

Was Tirols Wirtschaft jetzt braucht!



Die Tiroler Adler Runde engagiert sich als unabhängige Plattform 42 renommierter Tiroler UnternehmerInnen als Schnittstelle zwischen Politik, Wirtschaft und Gesellschaft für die Zukunft des Wirtschaftsstandorts Tirol. Mit sachlicher Information und gemeinsamem Engagement statt klassenkämpferischer Polemik jetzt den Wirtschaftsstandort Tirol stärken und so den Wohlstand sichern – dafür setzen sich die renommierten UnternehmerInnen und Unternehmer ein.

Würden Sie einen Arbeiter, der seine Aufgabe zu 99,96% gewissenhaft erfüllt, als „schlecht“ bezeichnen?

„Die realitätsverzerrenden Hetzkampagnen der SozialpartnerInnen kriminalisieren Wirtschaftstreibende regelrecht und inszenieren damit künstlich einen Klassenkampf, der de facto nicht stattfindet: Die Tiroler UnternehmerInnen zahlen jährlich 14 Milliarden Euro an Lohnsummen an ihre ArbeitnehmerInnen aus, lediglich in 0,04% aller Fälle kommt es zu Beanstandungen. Diese wenigen Ausnahmefälle werden von der Arbeiterkammer medial ausgeschlachtet und das Verhältnis zwischen den Tiroler ArbeitgeberInnen und UnternehmerInnen völlig verzerrt dargestellt. Es ist Zeit, den heimischen UnternehmerInnen jene Wertschätzung entgegen zu bringen, die sie verdienen!“

Schon einmal in einem Korsett Hip Hop getanzt? Tirols Unternehmen müssen das jeden Tag!

„Die KMU sind das Rückgrat unserer florierenden Gesellschaft. Fast 74% aller ArbeitnehmerInnen in Tirol sind in den rund 20.000 Klein(st)- und Mittelbetrieben beschäftigt, mit 67% trägt diese Unternehmerschicht einen beachtlichen Teil zur Bruttowertschöpfung bei. Doch übertriebene Bürokratie und untragbare Rahmenbedingungen führen immer mehr zum Aussterben heimischer Betriebe – dies wird vor allem an zahlreichen Beispielen in der Gastronomie (z.B. Schutzhütten) deutlich. Das viel zu enge Vorschriftenkorsett muss weg, damit sich die Wirtschaft wieder frei bewegen kann.“

Moderne Lebenswelten brauchen flexible Arbeitszeiten!

„Viele Branchen der Tiroler Wirtschaft sind an Saisonen gebunden, ihre Auftragslagen schwanken daher. Um wettbewerbsfähig bleiben zu können, ist es notwendig, die maximal erlaubte Arbeitszeit phasenweise auf 12 Stunden pro Tag und 60 Stunden pro Woche auszuwei-

ten. Diese Option, zeitweise länger produktiv sein zu dürfen, um an anderen Tagen mehr Zeit für Familie, Hobbies, berufliche Weiterbildung sowie freiwillige Tätigkeiten zu haben, wünschen sich laut GFK-Umfrage immerhin 84% der Österreichischen ArbeitnehmerInnen.“

Ihr Kind bekommt vom Nachbarn für die Hilfe im Garten eine Tafel Schokolade – würden Sie ihm 43,4% davon wegessen?

„Österreich liegt mit einer Steuerquote von 43,4% im EU-Ranking an vierter Stelle, im Schnitt erheben die EU-Länder 40%. Fleiß und harte Arbeit werden in diesem „Hochsteuerland“ regelrecht bestraft. Damit wird nicht nur die internationale Wettbewerbsfähigkeit der österreichischen Unternehmen gefährdet, sondern Wachstum verhindert. Gerade, wenn es darum geht, neue Jobs zu schaffen, scheitern die Arbeitgeber an den hohen Sozialbeiträgen und andere Lohnnebenkosten. Hier wird an der falschen Stelle gespart – die Leistung Wirtschaftstreibender darf nicht länger bestraft werden.“

Schluss mit der wirtschaftlichen Erbsünde – Familienunternehmen brauchen steuerliche und bürokratische Entlastung!

„17.400 Familienunternehmen bilden das Rückgrat der Tiroler Wirtschaft. Die Übergabe eines über Jahrzehnte mühevoll aufgebauten Unternehmens an die nächste Generation wird durch überbordende Vorschriften (etwa durch gewerbe- und brandschutzrechtliche Auflagen) und steuerliche Lasten zur Sisyphus-Aufgabe. 67% der Familienunternehmen schaffen es in die zweite, 37% in die dritte und nur 12% in die vierte Generation. Viele entscheiden sich für den Verkauf des Familienbetriebs, was nicht selten ausländische Interessenten auf den Plan ruft. Diese betätigen vermehrt ihre landeseigenen Netzwerke, was zu einem regelrechten Ausverkauf der Heimat führt.“